

## Pressestimmen zur Ausstellung Michael Dobbelt „Concetto“

25. April - 31. Mai 2008



Dresdner Neueste Nachrichten  
20. Mai 2008, S. 11  
www.dnn-online.de

### Eleganter Maler und Arrangeur

Kuriöse Malerei von Michael Dobbelt in der Galerie Mitte

Für den russischen Maler Michael Dobbelt ist die Malerei ein Versuch, das Leben in Paradoxien aufzulösen und in Grotesken zu überhöhen. Dabei bedient er sich des Teddybären, der auf seinen Bildern in unterschiedlichen Maskeraden und Posen agiert, als „zweites Ich“. Permanent blickt er aus Dobbelts Bildern, neugierig und frech, und scheint sich nicht vor Vögeln mit spitzen Schnäbeln zu fürchten. Mal verdreht er die Augen und blickt auf zwei überdimensionale Bockwürste, die über ihm schweben, mal liegt er in einem Kahn und hält ein Mittagsschlafchen. Natürlich fällt einem in diesem Zusammenhang auch der russische Bär ein, das nationale Emblem des Riesenreichs Russlands, das dabei ist, in die Arena der Weltpolitik zurückzukehren.

Ein Blick auf die Ausstellung in der Galerie Mitte genügt, um festzustellen: Michael Dobbelt nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn es um seine Zeitgenossen geht. Einen bekannten russischen Politiker steckt er gekonnt unter eine Kosakenmütze, aus dem nur der Mund und die Wangenpartie mit ihren beiden charakteristischen Schrägfallen herauslugen (aus der Folge: „vier i, der fremde Hut“, 2008). Vier i - das ist hier die Anspielung auf seine vielversprechende Formel für ein starkes Russland: Innovation, Investition, Institutionen und Infrastruktur.

In einer Folge aus 16 Blättern (bereits verkauft!), die eine ganze Wandseite in der Galerie füllen, hält Dobbelt den Bären recht menschlich in mimischen Momentaufnahmen fest. Hier wird das Allzumenschliche durch den Bären gesagt. Tierische Charakterköpfe machen Menschliches transparent. Jeder kann seine eigene Seelenverfassung an den struppigen Bärengesichtern ablesen. Auch Maler-Ikonen der Moderne müssen für eine Parodie erhalten: Renoir und Matisse, Chagall und Magritte grüßt Dobbelt auf seine Weise. Nämlich mit dem Teddy, der die Fiedel hält (Hallo Chagall!) oder mit dem schwarzen Hut des Kommissars (Hallo Magritte!). Dabei stellt er sich leicht schmunzelnd in die verehrungswürdige Reihe der Kunstgiganten. Michael Dobbelt, geboren 1960 in Leningrad, studierte Szenografie und Bühnengestaltung. Zusammen mit seiner Ehefrau, der Journalistin und Fotografin Johanna Dobbelt, siedelte er im Jahr 2000 in die Bundesrepublik über und wohnt und arbeitet seitdem in Dresden. Auf zwei Bildern, die etwas aus dem Gesamtkonzept der Ausstellung herausfallen, hat er sie und die Tochter Anna im Bildnis festgehalten (Öl, 2007) und weist sich damit (auch mit dem durchaus ungewohnten Blick vom eigenen Balkon in der Johannstadt) als moderner Maler aus. In seinen zahlreichen Stilleben („Stilleben mit rotem Kaviar“, 2008), ist er eleganter Maler und Arrangeur, der mit einem Augenzwinkern genussvolle Assoziationen weckt.

Heinz Weißflog